

Leserforum

Auch Stadträte sind ersetzbar

Zu den Kurstadt-Spitzen „Mitgefühl macht menschlich“ (Ausgabe vom 23. März) über die Diskussion über den Erhalt einer Platane an der Fieserbrücke schreibt Ingrid Vollmer aus Bühl:

Herzlichen Dank für diesen mitühlenden Beitrag. Eine 100-jährige Platane soll wegen der möglichen Kosten gefällt und durch eine Neupflanzung ersetzt werden. Gut zu wissen, dass auch Stadträte ersetzt werden können.

Wunderbarer Hoffnungsstrahl

Zum gleichen Thema schreibt uns Christine Schmidt aus Muggensturm:

Aha – da haben wir ihn wieder – den Kosten-Nutzen-Faktor. Kalt wird ermittelt, ob er – der Baum – uns noch „etwas bringt“ oder am besten gleich

ganz weg soll. Er soll sterben, obwohl er uns Jahrzehntelang unter seinen imponierenden Ästen zum Verweilen eingeladen hat, und überhaupt ein eindruckvolles Herzstück im Zentrum Baden-Badens ist. Wir sind nichts anderes als Teil dieser Natur und wir missbrauchen die Schöpfung immer mehr nur zu unserem Nutzen. Grauenvolle Massentierhaltung, Plastikvermüllung der Weltmeere, unheilvolle Brandrodungen der Wälder – stoppen wir diese Einstellung nicht, wird sie auf uns zurückfallen. Und doch, wie ich lese, allein die Fragen des Herrn Martin Ernst sorgten für lautstarken Protest in den anderen Fraktionen.

Ein wunderbarer Hoffnungsstrahl von elementarer Bedeutung zur Verpflichtung unserer Schöpfung gegenüber. Wenn ich Herrn Brunsing bei seinen Allee-Führungen erlebe, wie er bei manchen Pflanzen zu retten versucht, („hier muss man noch abstützen“, „dort muss man am Wurzelwerk etwas tun“ usw.), so kann man auf den Gesichtern der Beteiligten die Resonanz ablesen, nämlich

zumindest Verantwortung, und niemals Wegwerf-Mentalität. Gut nur, dass so die Bürger Baden-Badens die Ansichten von Martin Ernst noch vor der Wahl im Mai erfahren konnten. Vielleicht sollte er sich in Zukunft vermehrt wieder um seine Immobilien kümmern – diese sind aus Stein.

Leserforum

Leserbriefe spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider, obwohl diese die presserechtliche Verantwortung für die Veröffentlichung übernimmt und sich deshalb sinnerhaltende Kürzungen oder eine Ablehnung vorbehält.

Folgende Kriterien müssen erfüllt sein:

- Bezug auf die Berichterstattung im BT,
- maximale Länge von 60 Zeilen zu jeweils 27 Anschlägen,
- Nennung des Namens, der vollständigen Adresse sowie der Telefonnummer des Verfassers in dem Schreiben an die Redaktion. Veröffentlicht werden Name und Wohnort. Zuschriften von Amts- und Mandatsträgern werden nicht als Leserbriefe, sondern als Pressemitteilungen behandelt.